

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0082

LOG Titel: Das XIV. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jonathan, seinem Sohne, wurden sie gefunden. sich nach dem Durchzuge von Michmas.

23. Und das Heer der Philister zog Vor Christi Geb. 1 Q 3.

auf diejenige Besatzung, wovon Cap. 14, 1. geredet wird. Das Wort Michmas kann auch nicht auf den Durchzug, sondern auf die Besatzung, gegogen werden. Der Verstand ist: die Besatzung der Philister, die zu Michmas war, zog nach dem Durchzuge aus. Denn Michmas lag, wie Raschi anmerket, auf einem Hügel, wie Gibeä; und zwischen

beyden war ein Thal, welches hier ein Durchzug genennet wird. In dieses Thal kamen die Philister herab, um die Israeliten zum Streite aufzufordern. Oder, wie das Targum es übersetzt, der oberste Feldherr der Philister begab sich in das Thal, um, wie man annehmen kann, den Plak in Augenschein zu nehmen, und daselbst ein Lager abzustrecken. Patr.

Das XIV. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. Wie Jonathan, in geheim, mit seinem Waffenträger, in das Lager der Philister geht; sie, da dieselben Schimpfreden ausstossen, angreift, und das ganze Lager mit Schreien erfüllt. v. 1-15. II. Wie Saul, nach erhaltener Nachricht hievon, einen Anfall auf die Philister thut, und einen wichtigen Sieg davon trägt. v. 16-23. III. Wie Saul dem Volke alle Speise verbietet, bis sein Sieg vollkommen seyn würde; welches Jonathan misbilliget. v. 24-31. IV. Wie das Volk hernach, vor großem Hunger, rohes Fleisch isst, und Jonathan, der den Befehl seines Vaters unwissend übertreten hatte, in große Gefahr geräth: von dem Volke aber befreyer wird. v. 32-45. V. Wie Saul, nach diesem Feldzuge wider die Philister, sein Reich bestiget, und die benachbarten Völker besieget. v. 46-48. VI. Zustand seines Geschlechtes. v. 49-52.

Es geschah nun an einem Tage, daß Jonathan, der Sohn Sauls, zu dem Knaben, der seine Waffen trug, sprach: Komm, und laß uns zu der Besatzung der Philister übergehen, welche an jener Seite ist. Aber er gab es seinem Vater nicht zu erkennen. 2. Saul saß nun an dem Neuffersten von Gibeä, unter dem Granatenbaume, der zu Migron war; und das Volk, das bey ihm war, war ungefähr sechshundert

v. 2. 1 Sam. 13, 15.

V. 1. Es geschah nun ... daß Jonathan ... sprach: Komm, und laß uns ... hinübergewen. Da Jonathan zu dieser Unternehmung keinen Befehl von seinem Vater hatte, bey dem die höchste Gewalt stand: so würde er sehr unbedachtsam gehandelt haben, und strafbar gewesen seyn, wenn er nicht einen göttlichen Trieb dazu bey sich gespürt hätte. Einen solchen Trieb fühlte er, da er sah, daß die Philister sich stelleten, als ob sie Gibeä angreifen wollten; und da man ihm von der Deute Nachricht ertheilte, welche die drey Parteyen, deren Cap. 13, 17. gedacht wird, von den armen Leuten geholet hatten. Patr. Wenn man das folgende Verfahren Jonathans nach der Nichtschwur der gewöhnlichen Klugheit abmisst: so muß man es für sehr thöricht und unbedachtsam halten. Alsdenn aber bekömmet es ein ganz anderes Ansehen, wenn man auf die besondern Verheißungen sieht, welche den Israeliten gegeben worden waren, daß ein einziger von ihnen tausend sagen sollte, 2c.; sonderlich aber auf die heldenmäßigen und außerordentlichen Bewegungen, welche der Geist Gottes damals zum öftern in den Herzen tapferer Männer hervorbrachte, wodurch sie große und wunderbare Dinge ausrichten konnten; wie Simson und David, nebst seinen Helden. Polus.

Zu der Besatzung der Philister, welche an jener Seite ist. An der andern Seite des Thales,

wovon Cap. 13, 23. geredet wird. Patr. Diese Seite kann man für die Seite von der felsichten Strafe halten, wovon v. 4. und 13. geredet wird, und wohin Jonathan isg mit seiner Hand wies. Polus.

Aber er gab es seinem Vater nicht zu erkennen. Damit ihn derselbe in dieser Unternehmung, wozu er sich von Gott getrieben befand, nicht verhindern möchte. Patr. Polus. Es war auch nicht nöthig, daß er seinem Vater hiervon vorher Nachricht ertheilte: denn er hatte von demselben Befehl erhalten, zu sechten, wenn er eine gute Gelegenheit dazu sehen würde. So hat er auch in Abwesenheit Sauls gekritten, Cap. 13, 3. Polus.

V. 2. Saul saß nun an dem Neuffersten von Gibeä. Innerhalb der Außenwerke dieser Stadt, wo er sich verchanzet hatte, um die Bewegungen der Philister zu beobachten. Patr. Polus.

Unter dem Granatenbaume. Unter welchem er sein Gezeht aufgeschlagen hatte. Patr.

Der zu Migron war. Oder, der an der Seite von Migron war, wie das hebräische 2 oftmals gebraucht wird. Migron lag zwar hart bey Gibeä; es war aber doch davon unterschieden. Man lese Jes. 10, 28. Polus.

Und das Volk, das bey ihm war, war ungefähr sechshundert Mann. Die Nacht Sauls hatte

Jahr
der Welt
2911.

dert Mann.

3. Und Abia, der Sohn Abitubs, des Bruders Jacod, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Eli, war Priester des Herrn zu Silo, und trug das Ephod: aber das Volk wußte nicht, daß Jonathan hingegangen war.

4. Es war nun zwischen den Durchzügen, wo Jonathan zu der Befatzung der Philister hindurch zu gehen suchete,

v. 3. 1 Sam. 4. 21.

eine

hatte sich nicht vermehret, seitdem er nach Gibeon gekommen war; wie man doch hätte vermuthen können, Cap. 13, 15, 16. Allein, wie Vegetius anmerket b), in omni conflictu non tam prodest multitudo, quam virtus; „in allen Gefechten thut die Tapferkeit größere Dinge, als die Menge.“, Patrick.

b) *De re militari, Lib. 1. c. 8.*

3. Und Abia, der Sohn Abitubs, des Bruders Jacod, des Sohnes Pinehas. Es scheint, als ob Pinehas, der mit Sophni zugleich getödtet wurde, zween Söhne hinterlassen habe; nämlich Jacod, der nach seinem Tode geboren wurde, und Abitub, der schon zuvor geboren worden war. Dieser Abitub, hatte einen Sohn hinterlassen, welcher hier Abia, und Cap. 22, 29. Achimelech genennet wird, dessen Sohn Abjathar war, Cap. 23, 6. Patrick. Dieser Abia wird, Cap. 22, 9, 11, 20. Achimelech, genennet. - Er war Hoherpriester, und befand sich hier, um vor der Bundeslade zu dienen, welche, nach v. 18. hier hergebracht worden war ⁷⁶⁰). Abitub, der älteste Sohn des Pinehas, war, nach dem Tode seines Vaters, Hoherpriester worden: hatte aber, wie es scheint, diese Würde nicht lange bekleidet; und zwar der Drohung Gottes zu Folge, daß in dem Hause Eli kein alter Mann seyn sollte, Cap. 2, 31. Nach ihm folgte, in der hohenpriesterlichen Würde sein Sohn, Abia, welcher, wie unter den Hebräern gewöhnlich war, mehr, als einen Namen führte. Denn Cap. 21, 1. 8. und anderswo, wird er Achimelech, und 2 Sam. 8, 17. Marc. 2, 26. Abjathar genennet. Saul ließ ihn tödten, weil er einen Verdacht auf ihn geworfen hatte, daß er mit David einen Bund und Freundschaft geschlossen hätte. Cap. 22, 9, 20. Gefells. der Gottesgl.

Des Sohnes Eli, war Priester des Herrn zu Silo. In der englischen Uebersetzung ist das Wörtgen, war, ausgelassen; und es steht daselbst nur:

des Sohnes Eli, Priester des Herrn u. Es ist auch klar, daß die Worte: Priester des Herrn zu Silo, auf Eli gezogen werden müssen, welcher zu der Zeit Hoherpriester war, da die Stiftehütte zu Silo stand. Patrick.

Und trug das Ephod. An welchem sich das Brustschild mit dem Urim und Thummim befand: denn dieses konnte davon nicht getrennet werden. Abia trug dieses Ephod als Hoherpriester: denn die gegenwärtigen Worte müssen, wie Kaschi wohl anmerket, auf ihn gezogen werden. Man lese den Seldeus c). Weil sich Saul also in großer Verlegenheit befand: so trug er dem Abia auf, daß er, wenn es nöthig seyn sollte, Gott für ihn fragen möchte. In der Absicht hatte er ihm auch befohlen, die Bundeslade von Kirjath: Jearim mit sich zu bringen, wie aus v. 18. erhellet. Patrick, Polus.

c) *De Success. ad Pontif. Lib. 1. c. 3.*

Aber das Volk wußte nicht, daß Jonathan hingegangen war. Dieses machet die Meynung des Josephus wahrscheinlich, daß Jonathan des Nachts ausgezogen sey ⁷⁶¹). Und dieses war auch um einer andern Ursache willen sehr klüglich gehandelt, damit nämlich die Philister ihn nicht so gleich sehen möchten. Patrick.

3. 4. Es war nun zwischen den Durchzügen. Dieses könnte man so verstehen, daß zween gewöhnliche und bekannte Durchzüge gewesen sind, durch welche beyde Jonathan gehen mußte; und daß zwischen diesen Durchzügen die hernach erwähnten Felsen gewesen sind. Allein, die Worte können auch also übersetzt werden: Es war nun in der Mitte des Durchzuges; Denn das hebräische Wörtgen ⁷⁶² bedeutet mehrmals die Mitte, wie Jes. 44, 4. Das Wörtgen ⁷⁶³ das ist in, muß oftmals, wo es ausgelassen ist, verstanden werden; und es ist etwas sehr gemeines, daß die mehrere Zahl, für die einzelne steht, wie hier Durchzüge anstatt Durchzug. Polus.

Eine

(760) Die Lade des Herrn war für ordentlich zu Gibeon, und also im weitern Verstande, hier; so ferne nämlich Migron sehr nahe an Gibeon gelegen. Daß aber die Lade von dar nach Migron selbst sollte gebracht worden seyn, ist weder aus der Gegenwart des Hoherpriesters, noch aus v. 18. erweislich, allwo zwar der Befehl zu deren Herbeyschaffung gegeben, aber so gleich v. 19. wieder aufgehoben worden. Im Vorbeygehen ist hier noch zu merken, daß die hier befindliche Meldung des damaligen Hoherpriesters, genugsam erweise, daß Samuel diese Würde nicht bekleidet haben könne.

(761) Josephi Aussage beweiset hier nichts, und die Unwissenheit des Volkes um diese Unternehmung eben so wenig. Nun möchte zwar gleichwol die Sache selbst wahrscheinlich seyn, da der Text das Gegentheil nicht so deutlich versichert: allein es sind einige Umstände, welche auf keine Weise begreifen lassen, daß diese Unternehmung bey der Nacht vollzogen worden. Wie kann z. E. das Hinaufklettern an den Felsen bey nächtlicher Weile nur gedacht werden?

eine Schärfe von einem Steinfelsen an dieser Seite, und eine Schärfe von einem Felsen an der andern Seite; der Name des einen war Bozez, und der Name des andern, Sene. **Vor Christi Geb.**
 7. Die eine Spitze lag nach Norden zu, gegen Michmas über: und die andere, nach Süden zu, gegen Geba über. 6. Jonathan sprach nun zu dem Knaben, der seine Waffen trug: Komm, und laß uns zu der Besatzung dieser Unbeschnittenen hinüber gehen, viel- **1093.**
 leicht

v. 6. 2 Chron. 14, 11.

Eine Schärfe von einem Steinfelsen an dieser Seite, 10. Also war kein anderer Weg vorhanden, zu den Philistern zu kommen, wenn man nicht über einen von diesen Felsen gieng v. 12. Diese wurden aber für unerschwinglich gehalten; und deswegen hatte man keine Völker hingelegt, wie bey den übrigen Durchzügen nach Michmas, welche mit einer solchen Wache besetzt waren, daß Jonathan dagegen nicht bestehen konnte. **Patrick.** Man muß dieses nicht so verstehen, als ob auf diesem Wege ein Felsen zur rechten, und ein anderer zur linken Hand gelegen habe; denn solchergestalt hätte Jonathan zwischen beyden hindurch gehen können, und nicht erst über dieselben hinüber gehen dürfen; wie man doch v. 13. findet, daß er gethan hat. Der Verstand ist vielmehr dieser: daß die hervorstehende Spitze eines Felsens, an der einen Seite war; nämlich nordwärts, nach der Seite von Michmas zu, wo die Philister ihre Besatzung hatten: die hervorstehende Spitze des andern Felsens aber, war an der andern Seite; nämlich südwärts, nach der Seite von Gibea zu, wo die Völker Sauls lagen, wie v. 5. folgt. Jonathan war gewungen, über diese beyden Felsen zu klettern, weil die ordentlichen Straßen von Gibea nach Michmas besetzt waren, oder zu seiner gegenwärtigen Absicht nicht so wohl, dieneten. **Polus.** Dieser, und der folgende Vers, welche eine Beschreibung des beschwerlichen Zugangs, zu den Besatzungen der Philister in sich enthalten, geben die Wichtigkeit und Größe des Unternehmens Jonathans zu erkennen. In der Beschreibung desselben scheint sich bey nahe eben so viel Schwierigkeit zu zeigen, als sich bey der Ausführung dieser That gefunden hat. Wir hegen keinesweges die Absicht, uns in einen Irzgarten neugieriger Nachforschungen einzulassen, worinnen uns weder Vernunft, noch Schrift, zu einem Leisfaden dienen können. In solchen Stellen, wie diese ist, muß es für uns genug seyn, wenn die Schrift sagt, daß etwas geschehen sey: ob schon unsere eingeschränkte Vernunft die Art und Weise nicht begreifen kann, wie solches geschehen sey. Weil aber doch der Text eines und das andere an die Hand giebt, welches, bey dieser dunkeln Beschreibung, zu einigem Licht dienen kann: so wollen wir unsere Gedanken darüber kürzlich vortragen. Der hier gemeldete Durchzug wird eine Oeffnung zwischen zweyen Bergen gewesen seyn, wo eine Straße von Gibea, an welchem Orte Saul sich befand, nach Michmas hindurch gieng, wo die Philister lagen. Diese Oeffnung wird, in der mehrern Zahl, Durchzüge, genennet, weil

sie sowol dienete, von Michmas nach Gibea zu kommen, als auch hinviederum von Gibea nach Michmas zu reisen. Doch kann es auch seyn, daß in einer solchen bergichten Gegend zweyen Wege gewesen sind, welche, an dem Anfange der Oeffnung, in einander liefen. An den beyden Seiten dieses Durchzuges nun war ein scharfer Felsen, nicht nach der Breite, sondern nach der Länge, an dem Eingange, oder Anfange der Oeffnung nach der Seite der Israeliten, und nach der Seite der Philister. Also wird, v. 5. deutlich gesagt, daß die eine Spitze nach Norden zu, gegen Michmas über, lag: die andere aber, nach Süden zu, gegen Geba über. Also mußte derjenige der von dem einen Heere zu dem andern kommen wollte, über beyde Felsen klettern, welche an den beyden Seiten der Oeffnung, oder des Durchzuges, lagen. **Geßell, der Gotteszettel.**

Der Name des einen, war Bozez, und der Name des andern, Sene. Diese Felsenspitzen, oder hervorragenden Felsen, waren so berühmt, daß man ihnen eigne Namen beygelegt hatte. Es verlohnet sich nicht der Mühe, daß man nach dem Ursprunge dieser Namen forsche. Der letztere scheint aber wegen der Dornen, die daselbst wuchsen, Sene genennet worden zu seyn. **Patrick.**

V. 5. Die eine Spitze lag nach Norden zu, 10. Aus dieser Beschreibung erhellet die Lage von Michmas, und von Gibea, nach welchen beyden Orten die Felsenspitzen giengen. **Patrick.**

V. 6. ... Komm, und laß uns zu der Besatzung der Unbeschnittenen hinüber gehen. Jonathan nennete die Philister theils aus Betrachtung Unbeschnittene: vornehmlich aber, um seinen Glauben durch die Betrachtung zu stärken, daß seine Feinde auch Feinde Gottes wären, die auf Gott nicht hoffen, noch einige Hilfe von ihm erwarten könnten: er hingegen war beschnitten, und stand solchlich mit dem Herrn in einem Bündnisse, welches mächtig war, und sich anheischig gemacht hatte, seinem Volke beizustehen. **Polus, Patrick.**

Vielleicht wird der Herr für uns wirken. Nämlich große und wunderbare Dinge. Jonathan redete so, als ob er noch zweifelte. Denn ob er schon fühlte, daß Gott ihn zu dieser Unternehmung erweckt hatte; und ob er schon versichert war, daß Gott Israel erlösen würde: so wußte er doch nicht, ob es eben so, und auf diese Art, geschehen würde. **Polus.** Jonathan redete zwar mit einigem Zweifel zu seinem Bedienten: innerlich aber war er dennoch versichert,

Jahr
der Welt.
2911.

leicht wird der Herr für uns wirken: denn bey dem Herrn ist keine Verhinderung, um durch viele, oder durch wenige, zu erlösen. 7. Da sprach sein Waffenträger zu ihm: thue alles, was in deinem Herzen ist; wende dich, siehe, ich bin mit dir, nach deinem Herzen. 8. Jonathan sprach nun: Siehe, wir wollen zu diesen Männern hinüber gehen, und wir wollen uns ihnen entdecken. 9. Wenn sie also zu uns sagen: stehet stille, bis daß wir zu euch kommen; so wollen wir an unserm Orte stehen bleiben, und nicht zu ihnen hinauffsteigen. 10. Sagen sie aber also: steigt zu uns herauf: so wollen wir hinauf steigen: denn der Herr hat sie in unsre Hand gegeben; und dieses soll uns ein Zeichen seyn.

II. Da

daß er, mit der Hilfe Gottes, einen gewissen Sieg davon tragen würde. **Patrick.** Diese Worte Jonathan waren nicht Worte des Misstrauens, oder Zweifels. Denn er wurde durch die innerliche Bewegung des Geistes Gottes zu dieser gefährlichen Unternehmung getrieben, und er war überzeugt, daß der Herr den Sieg sowol durch wenige, als durch viele, schenken konnte. Er sagte dieses aber zu seinem Bedienten deswegen, um die große Schwierigkeit bey der Unternehmung selbst deutlich zu machen; so, daß sie nicht auf sich selbst, oder auf ihre eigene Kraft, vertrauen dürften, sondern sich gänzlich auf Gott verlassen, und ihn, durch brünstiges Gebeth, um Hilfe anrufen müßten; wie Caleb in einem ähnlichen Falle gethan hat. Jos. 14, 12. ⁷⁶². Weil wir Menschen aber nicht so vollkommen Grund haben, sowol den zeitlichen, als den geistlichen Segen zu erwarten; und weil dem Jonathan keine besondere Verheißung ertheilet worden war, daß Gott ihm iso den Sieg geben würde: so faun es auch seyn, daß er also geredet hat, um sowol seine demüthige Unterwerfung unter den Willen Gottes, als auch seine Bereitwilligkeit, zu zeigen, sein Leben für die Sache Gottes, und seine Kirche, zu wagen. Er überließ es dem Wohlgefallen des Herrn, ob er ihn bey dem Leben erhalten, oder tödten wollte. Man lese Nicht. 7, 7. 2 Chron. 14, 11. **Gefells. Der Gottesgel.**

Denn bey dem Herrn ist keine Verhinderung ic. Keine Person, keine Sache faun Gott abhalten, daß er nicht erlösen sollte. **Polus.**

B. 7. Wende dich. Nämlich wohin du willst; oder rücke gegen den Feind an. **Patrick. Polus.**

Siehe, ich bin mit dir, nach deinem Herzen. Der Waffenträger hatte beschloffen, seinen Herrn nicht zu verlassen; er möchte auch anfangen, was er wollte; und es möchte auch so gefährlich seyn, als er wollte. Dieses war eben ein solcher Bedienter, wie der Bediente Gideons, Nicht. 7, 10. **Patrick.**

B. 8. ... Siehe, wir wollen zu diesen Männern hinüber gehen. Er beschloß, der Vorgänger zu seyn. **Patrick.**

Und wir wollen uns ihnen entdecken. Nämlich mit Andeute des Morgens. **Patrick.**

B. 10. ... Und dieses soll uns ein Zeichen seyn. Weil Jonathan von dem glücklichen Ausgange seiner Unternehmung nicht versichert war: so verlangte er deswegen ein Zeichen ⁷⁶³. Dazu erwählte er, auf Eingeben des Geistes Gottes, wie der Ausgang zeigte, dasjenige, welches in dem Texte gemeldet ist. Zu den alten Zeiten haben große, und gottesfürchtige Männer verschiedne solche heldenmäßige Bewegungen, und ungemeyne Eingebungen gehabt, 1 Mos. 24, 13. Nicht. 6, 37. Allein diese Dinge müssen uns nicht zum Muster dienen. **Polus.** Jonathan konnte, ohne göttliche Eingebung, nicht wissen, daß dasjenige, welches er angenommen hatte, ihm ein Zeichen seyn würde. Gott hat frommen Personen dergleichen Gedanken oftmals eingegeben, wie dem Rechte Abrahams, 1 Mos. 24, 14. **ic.** Etwas ähnliches findet man bey dem **Herodotus** ⁷⁶⁴, im Anfange seines fünf-

(762) Diese Betrachtungen sind wohl gegründet genug, und es wäre nicht nöthig gewesen, sie durch den nachfolgenden Zusatz erst zweifelhaft zu machen. Die Unternehmung selbst war von einer solchen Art, daß sich Jonathan ohne die gewisse Verheißung einer unfehlbaren göttlichen Hilfe nimmermehr dazu entschlossen haben würde. Es ist also nur bloß dieses zu merken, daß mehrmals solche zweifelhafte Reden in der Schrift vorkommen, ohne daß sie eine wirkliche Ungewißheit in Erwartung eines Erfolgs mit sich bringen. **S. Glasii, Gramm. S. p. 494. lqq.**

(763) Hätte auch dieses Zeichen zu der Absicht dienen sollen, welche hier angegeben wird, so hätte diese Absicht an Seiten des Waffenträgers statt finden können, ohne daß daraus zu schließen wäre, es sey Jonathan von einem unfehlbaren göttlichen Beystande noch nicht gewiß genug versichert gewesen. Allein es ist wohl wahrscheinlicher, daß die Absicht dieses Zeichens bloß auf die Art und Weise gegangen, wie diese Unternehmung anzugehen sey. Denn es war beschloffen, daß sie auch stehen bleiben wollten, wenn sie die Philister stehen bleiben hießen.

(764) Einige Ähnlichkeit ist in der folgenden Erzählung mit dieser Geschichte. Es ist aber auch die Verschiedenheit so groß, als der Unterschied zwischen dem einigen wahren Gott, und den falschen Göttern. **Die**

11. Da sie beyde sich der Besatzung der Philister entdeckten: so sprachen die Philister: siehe, die Hebräer sind aus den Löchern gegangen, wovon sie sich verstecket hatten. 12. Ferner antworteten die Männer der Besatzung dem Jonathan, und seinem Waffenträger; und sprachen: Steiget zu uns herauf, und wir wollen es euch zeigen; und Jonathan sprach zu seinem Waffenträger: steige hinter mir herauf; denn der Herr hat sie in die Hand Israels gegeben. 13. Da stieg Jonathan auf seinen Händen, und auf seinen Füßen, hinauf; und sein Waffenträger ihm nach; und sie fielen vor dem Angesichte Jonathan's;

Vor
Christi Geb.
1093.

fünften Buches, von den Peonern und Perinthiern gemeldet. Er erzählt daselbst, daß die Peoner, die auf göttlichen Befehl in den Krieg zogen, folgenden Verhaltungsbefehl bekommen haben: wenn ihre Feinde die Perinthier, sie reizeten, und mit Namen zum Streite aufforderten: so sollten sie dieselben angreifen; wenn aber dieses nicht geschähe: so sollten sie das Gefecht vermeiden. Indem nun die beyden Heere gegen einander stunden: so fiel dreyimal ein Zweykampf vor; und die Perinthier, die zweymal den Sieg davon getragen hatten, fiengen an ein Siegeslied zu singen, und auf die Peoner zu schmähen. Diese sprachen hierauf zu einander: *ὄν δὲν ἐν ὁ Χρησμός ἐπιτελεσμένος ἦν, ὄν ἡμέτερον τὸ ἔργον;* nun ist die Reihe an uns. Sie erregten zugleich ein solches Geschrey, und fielen die Perinthier so hitzig an, daß sie dieselben schlagen, und wenige davon leben ließen. **Patrick.** Nach der Meynung einiger Hebräer sind die Zeichen, welche Jonathan seinem Waffenträger bestimmte, nicht ganz ohne natürliche Ursachen gewesen. Denn wenn die Philister sprachen: Stehet stille, bis wir zu euch kommen: so war solches ein Zeichen ihres Muthes, und ihrer Tapferkeit. Riefen sie aber: steiget zu uns herauf: so erhellerte daraus, daß sie sich fürchteten, ihre Feinde anzugreifen. Andere wollen, daß die Worte: steiget zu uns herauf, zum Beweise dienten, daß sie sich auf ihre eigene Stärke verlassen; und Gott der solches that, würde alsdenn ihren Hochmuth beschämen. **Gesells. der Gottesgel.**

11. Da sie beyde sich der Besatzung der Philister entdeckten. Unten an dem Felsen. **Patrick.** Sprachen die Philister: die Hebräer sind aus den Löchern gegangen 2. Jonathan hatte mit gutem Vorbedachte diesen felsichten und ungewöhnlichen Weg erwählt, damit die Philister denken möchten, daß er nicht aus dem Lager Sauls käme, um sie zu bestreiten: sondern vielmehr aus den Klüften und Höhlen der Felsen; als ob die Noth ihn, und seinen Bedienten, also daraus getrieben hätte. **Polus.** Die Philister glaubten, daß diese Männer nicht durch ihre Tapferkeit dazu bewogen: sondern durch die Noth gedrungen worden wären, Nahrung zu suchen, und ih-

nen beschwern zu Gesichte zu kommen. Man lese Cap. 13, 6. **Patrick.**

12. ... Steiget zu uns herauf; und wir wollen es euch zeigen. Das ist, wir haben etwas wichtiges mit euch zu sprechen. Dieses ist eine Art von Spott- oder Schimpfreden. **Polus.** Die Philister trieben ihren Spott mit Jonathan, und seinem Waffenträger, und meyneten, daß dieselben es nicht wagen dürften, zu ihnen hinauf zu steigen. **Patrick.** Die Besatzung sagte gleichsam: kommet zu uns herauf, wenn ihr so viel Herz habet. Seyd ihr aber so thöricht und vermessend: so wollen wir euch lehren, daß ihr mehr Verstand haben, als euch in eine so verzeifelte Gefahr begeben solltet. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

Steige hinter mir herauf: denn der Herr hat sie in die Hand Israels gegeben. Nun gab Jonathan seinem Waffenträger eben die Versicherung, die er zuvor in seinem eigenen Herzen gefühlet hatte. **Patrick.** Das Glück, dem er entgegen sah, schrieb er, auf eine demüthige und gottesfürchtige Weise, nur dem Höchsten allein zu. **Polus.**

13. Da stieg Jonathan, auf seinen Händen, und auf seinen Füßen, hinauf, 2c. Die Philister hätten ihnen das Hinaufsteigen leichtlich verwehren können: allein sie wollten sich nicht die Mühe geben, solches zu thun. Sie glaubten geris, daß sie dieselben in einem Augenblicke zu Grunde richten könnten, so bald sie auf die geschehene Aufforderung, hinauf gestiegen seyn würden. **Polus.** Dieses Hinaufsteigen geschähe nicht vor den Augen der Philister: sondern auf einem beschwerlichen Wege, wovon niemand wußte, daß noch jemals jemand hinaufgestiegen wäre. Also ist Jonathan vielleicht von hinten zu gekommen, und hat sie überrumpelt. **Patrick.** Josephus merket an, daß Jonathan, und sein Bedienter, nicht an der Seite hinaufgestiegen sind, wo die Philister sie zuerst gesehen hatten: sondern daß sie einen Umweg genommen haben, und nach einem andern Orte zu gegangen sind, wo keine Wache war; indem man den Ort schon durch die Natur ungnugsam gesichert erachtete, und wo sie die Philister unerwartet, und plötzlich, überfielen. **Gesells. der Gottesgel.**

Und sie fielen vor dem Angesichte Jonathan's;

Die Vergleichung verschiedener Begebenheiten von dieser verschiedenen Art, kann kaum besustsam genug angestellt werden.

Jahr
der Welt
2911.

nathans; und sein Waffenträger tödtete sie nach ihm. 14. Dieser erste Schlag nun, womit Jonathan, und sein Waffenträger, ungefähr zwanzig Mann erschlugen, geschah ungefähr auf der Hälfte eines Morgen Landes, welches ein Joch Ochsen Landes war. 15. Und es war ein Beben in dem Lager, auf dem Felde, und unter dem ganzen Volke; die Befagung, und die Verderber, bebeten auch selbst; ja das Land wurde beunruhiget: denn

v. 15. 1 Mos. 35, 5.

ehans; 16. Jonathan that den ersten Angriff, weil er den steilen Weg zuerst hinauf geklettert war. Er fiel die Philister auch mit so vieler Gewalt an, daß er sie zu Boden stürzte, und sein Waffenträger dieselben hernach tödten konnte. Also verstehen einige diese Begebenheit, welche, wie Victorinus Strigelius anmerket, wunderbarer gewesen ist, als die Begebenheit mit dem Horatius Cocles, der nur den Zugang zu einer Brücke wider die ganze Macht des Feindes vertheidigte, und indessen die Brücke hinter sich abbrechen ließ. Indessen erhellet daraus, daß, da die natürliche Herzhaftigkeit einen Menschen so unverzagt machen kann, es auch nicht unglücklich ist, daß Jonathan dieses durch göttliche Eingebung habe thun können. Patrick. Weil Jonathan mit ungegemeiner Kraft und Tapferkeit begabet war, und nachdem er die ersten, mit unglücklicher Kühnheit, zu Boden geschlagen hatte, noch ferner guten Fortgang fand: so ist es kein Wunder, daß die Philister dadurch in Verwirrung und Schrecken gerathen sind. Ueber dieses schlug Gott dieselben mit einem panischen Schrecken; und vielleicht hat er auch einen bösen Geist in sie gesendet, und ihre Herzen dadurch feige gemacht. Dieser böse Geist brachte sie, bey einer solchen allgemeinen Verwirrung, auf die Gedanken, daß eine Verwilderung unter ihnen wäre; und dieses bewog sie vielleicht, mit dem Schwerdte gegen einander selbst zu wüthen. v. 16. 20. Polus.

V. 14. ... Welches ein Joch Ochsen Landes war. Nämlich so viel Feld, als ein Joch Ochsen in einem Tage pflügen konnte. Oder es ist, wie Kimchi spricht, ein sehr kleines Stücke Feld, und betrug, nach dem de Dieu, eine halbe Furche. Man lese diesen Schriftsteller. Patrick. Dieses wird gemeldet, um zu zeigen, daß diese Schlacht ein Wunderwerk gewesen ist. Denn diese Philister wurden nicht getödtet, da sie geschlagen, und in die Flucht getrieben waren: sondern indem sie noch ungetrennet, und dicht bey sammen stunden ⁷⁶⁵). Gefells. der Gottesgelehrten.

V. 15. Und es war ein Beben in dem Lager 16. Das ist, eine große Verwirrung und Verwirrung. Diese rührte, theils, aus der unerwarteten und wun-

derbaren Niederlage her, die Jonathan unter ihnen anrichtete, und wodurch sie auf die Gedanken gebracht wurden, daß hier ein größeres, als ein menschliches, Vermögen, wirkete; und daß der Herr, dessen Macht die Philister schon zuvor empfunden hatten, gekommen wäre, um für Israel zu streiten. Ferner rührte diese Verwirrung und Bestürzung von Gott selbst her, welcher ihnen ihren Muth und ihre Kraft, wegnahm, und sie mit Furcht und Schrecken schlug. Polus. Da die Zeitung von der Niederlage in das Heer der Philister kam, welches sich auf dem Felde gelagert hatte: so richtete dieselbe eine große Verwirrung in demselben an. Denn weil dieses früh Morgens geschah: so schliefen die Philister vielleicht noch, wie Josephus meynt d). Es war auch das ganze Volk in dem Lager, nebst der Befagung, und den Verderbern, die in dem Lande herum gestreift waren, Cap. 13, 17. voller Schrecken. Sie bildeten sich ein, daß ein großes Heer zugegen wäre, welches sie angreifen wollte; und daß Jonathan, und sein Bedienter, nur die Vorläufer davon wären. Die Thaten derselben wurden auch vielleicht noch größer gemacht, als der Wahrheit gemäß war. Patrick.

d) Antiquit. Lib. 6. c. 7.

Ja das Land wurde beunruhiget: oder, die Erde bebete. Dieses sann erstlich eine rednerische Figur seyn, daß das ganze Land gebebet hat; nämlich die Einwohner des Landes, die Philister; oder Gott hat vielmehr ein Erdbeben gesendet, welches die Gezelte und Wagen der Philister umwarf; viele von ihnen tödtete; das ganze Heer zerstreute; und sie bewog, die Flucht zu ergreifen, um ihr Leben zu erhalten. Polus. Einige meynen, es sey in der That ein Erdbeben entstanden; und dadurch sey die Furcht der Philister vergrößert worden. Dieses ist aber vielleicht nur ein verblümter Ausdruck, um die große Unruhe, worinne sie sich befanden, anzuzeigen. Patrick.

Denn es war ein göttliches, oder sehr großes, Beben. Im Hebräischen steht: ein Beben Gottes; das ist, welches Gott unter die Philister sendete. Die Heiden nenneten dieses eine panische Furcht, welche wie sie glaubten, von ihren Göttern herrührte, und sie zu zittern bewog. Dieses hat

Pinda²

(765) Aus dieser Anmerkung sollte man bey nahe auf die Gedanken gerathen, als hätte hier ein ansehnlicher Theil des feindlichen Heeres in Schlachordnung gestanden, und wäre von Jonathan angegriffen worden. In der That aber waren es nichts als einige Außenvachten, deren Angriff und Niedermachung theils leichter zu begreifen, theils aber doch einen großen Schrecken in dem ganzen Lager hat verursachen, und die Verwirrung eines vorhandenen größern Heeres erwecken können.

denn es war ein Beben Gottes. 16. Da nun die Wächter Sauls zu Gibeabensahen, daß, siehe, die Menge zerfchmolz, und durchgieng, und geschlagen wurde: 17. So sprach Saul zu dem Volke, das bey ihm war: zählet doch und besehet, wer von uns weggegangen sey; und sie zählten, und siehe, Jonathan, und sein Waffenträger, waren nicht da. 18. Da sprach Saul zu Ahia: bringe die Lade Gottes hierher; denn die

Vor Christi Geb. 1093.

Pindarus, in seinen Nemeis c), vortreflich also ausgedrückt:

- - Έν γούρω
Δαιμονίωσι Φόβος
Φεύγονταυ καὶ παίδες τρωῶν.

Wenn die Menschen mit einem göttlichen Schrecken geschlagen werden: so ergreifen selbst die Kinder der Götter, das ist, die heldenmüthigsten Seelen, die Flucht. Weil nun das Heer der Philister, wie ich über Cap. 13, 5. angemerket habe, aus verschiedenen Völkern bestand: so hat solches die Verwirrung, und das Beben, um so viel größer gemacht, indem sie einander nicht verstünden, und einer dem andern verdächtig war. Patrick.

c) Lib. 9. v. 63.

B. 16. Da nun die Wächter Sauls zu Gibeabensahen. Denn Gibeal lag auf einem hohen Hügel, von welchem man die umliegende Gegend sehen konnte. Patrick. An statt zu Gibeal kann man auch übersetzen: auf dem Hügel. So kann man eben dieses Wort auch Cap. 13, 16. übersetzen; und ein Hügel war auch der bequemste Platz, Wächter darauf zu stellen. Polus.

Daß, siehe, die Menge. Nämlich das zahlreiche Heer der Philister. Polus.

Zerfchmolz. Wunderbar und plötzlich zerfrenet, und ganz hin und her getrieben wurde; so, daß ihrer je länger, je weniger, beyammen blieben. Patrick, Polus.

Und durchgieng, und geschlagen wurde, oder einander schlug. Weil sie, in dieser Verwirrung, die Freunde von den Feinden nicht unterscheiden konnten. Patrick. Daß diese Leute einander tödteten, kann, ersichtlich, zufälliger Weise, durch eine plötzliche Flucht, verursacht worden seyn: zweyten, mit gutem Vorbedachte, um einander, als die Ursachen und Ausfüh-

rer des gegenwärtigen großen Unglücks, zu vertilgen. Gott verblendete vielleicht die Augen ihres Verstandes, so, daß sie ihre Freunde von ihren Feinden nicht unterscheiden konnten. Polus.

B. 17. So sprach Saul... zählet doch, und besehet, wer von uns weggegangen sey. Denn er sekhete mit Wahrscheinlichkeit voraus, daß nicht allein Jonathan: sondern auch ein beträchtlicher Theil seiner Kriegsvölker, ausgezogen wären; und daß diese eine solche Niederlage unter den Philistern angerichtet hätten. Polus.

Und siehe, Jonathan, und sein Waffenträger, waren nicht da. Ich setze voraus, daß Saul Jonathan leichtlich vermisset gehabt hat: aber sich nicht einbilden konnte, daß er die Philister angegriffen haben sollte, ohne einen guten Theil von dem Volke bey sich zu haben: womit er doch, so viel der König wußte, nicht versehen war. Deswegen sollte Saul den Hohenpriester, daß er Gott fragen riefte, damit er unterrichtet werden möchte, was es hiemit für eine Verwandtniß hätte, und was er thun müßte. Patrick.

B. 18. Da sprach Saul zu Ahia: bringe die Lade Gottes hierher. Damit der Priester den Ephod anziehen, sich vor die Bundeslade stellen, und den Herrn fragen möge, was die Ursache dieser Unruhe unter unsern Feinden sey, und was wir thun müssen. Polus.

Denn die Lade Gottes war an diesem Tage bey den Kindern Israel. Nämlich in dem Lager, wohin sie zuweilen gebracht wurde, wie Cap. 4, 5. 766). Iko geschähe dieses um so viel mehr, weil die Bundeslade noch keine beständige Wohnung hatte: sondern sich außerhalb der Stiftshütte befand, und daher leichtlich von einem Orte zum andern geführt werden konnte. Polus. Auf die Frage, wie Saul dem Ahia habe gebiethen können, die Bundeslade her zu bringen, da doch dieselbe zu Kirjath: Gezarim, in dem

(766) Wäre aber dieses gegründet, wie hätte Saul befehlen können, die Lade des Herrn herbey zu schaffen? Dazu kommt, daß es hier nicht so, wie oben Cap. 4, 5. heißt, die Lade sey in dem Lager gewesen, sondern, sie sey bey den Kindern Israel gewesen. Wird nun dabey auch das Verhältnis dieser Worte gegen den vorhergehenden Befehl Sauls, und das dazwischen stehende Verbindungswort, ermogen, so ist der Verstand derselben folgender: Saul habe die Lade des Herrn wollen herzu bringen lassen, indem sich dieselbe zu dieser Zeit in den Händen der Israeliten befunden, und also dieser Befehl gar wohl und leicht zu vollziehen möglich gewesen. Es wird dieser Umstand nicht überflüssig hinzugesetzt, sondern hat einen gedogelten Grund; theils weil dieses der nächste Ausbruch öffentlicher Feindseligkeiten nach dem vorigen Kriege der Philister war, in welchem sie die Lade Gottes erobert hatten: theils, weil in dieser Geschichte, seit der gemeldeten Ueberbringung der Lade nach Gibeal, keine weitere Meldung derselben geschehen.

Jahr
der Welt
2911.

die Lade Gottes war an diesem Tage bey den Kindern Israel. 19. Und es geschah, da Saul noch zu dem Priester redete, daß das Geräusche, welches in dem Lager der Philister war, sehr zunahm, und sich vervielfältigte: da sprach Saul zu dem Priester: Lasse mit deiner Hand ab. 20. Saul, und alles Volk, welches bey ihm war, wurden nun zusammen gerufen, und sie kamen zum Streite; und siehe, das Schwerdt des einen war wider den andern; es war ein sehr großes Getöse. 21. Es waren auch Hebräer bey den Philistern, wie ehemals, die mit ihnen in das Lager hinaufgezogen waren, rings herum; diese stigten sich nun auch mit zu den Israeliten, die bey Saul und Jonathan waren. 22. Da alle Männer von Israel, die sich in dem Gebirge Ephraims versteckt hatten, hie-

v. 20. Richt. 7, 22. 2 Chron. 20, 23. v. 22. 1 Sam. 13, 6.

reten,

dem Hause Abinadabs, war? antwortet Abarbanel: Saul rede hier nicht von der Lade, worinne die Geseftafeln bewahrt wurden; denn er sage nicht: bringe die Lade des Bundes her: sondern er ziele nur auf eine kleine Lade, worinne der Ephod lag: das ist, das Brustschild mit dem Urim und Thummim. Diese Sachen hatte der Priester mit sich gebracht, damit Saul, wenn es nöthig wäre, Gott fragen könnte; wie David gethan hat, Cap. 30, 8. Daher haben die 70 Dolmetscher diese Stelle übersetzt: *ἔνεγκε τὸ ἱερόν*, bringe den Ephod her. So verstehen sie auch Raschi, und Kimchi. Man lese den Burdorf f), und Spencer ff). Allein diese Erklärung scheint nicht gegründet zu seyn; denn die Schrift redet nur von einer Lade, die nicht allemal die Lade des Bundes: sondern auch die Lade des Herrn, und die Lade Gottes, genennet wird. So wurde sie genennet, da sie in das Lager Israels kam, und von den Philistern genommen wurde, Cap. 4, 6. 11. 17. 18. 20. Ich setze daher voraus, Saul habe befohlen, daß die Lade ihn beständig begleiten solle, wenn ihm der Rath, und die Unterstützung Samuels mangelte. Patrick.

f) Hist. Arc. foed. c. 3. ff) de leg. rit. Hebr. fol. 859.

W. 19. ... Da Saul noch zu dem Priester redete. Da er von ihm begehrete, daß er Gott fragen sollte, was Jonathan, und seinem Waffenträger, begegnet wäre, und was das Geräusche in dem Lager der Philister bedeutete. Patrick.

Da sprach Saul zu dem Priester: Lasse mit deiner Hand ab. Nemlich dich nicht, das Brustschild, und den Ephod, anzulegen, und Gott zu fragen: denn ich sehe die Sache nun deutlich; und sie ruhet uns nicht zum Verthen: sondern Hand an das Werk zu legen. Bey so gestalten Sachen wäre es aber doch noch nöthiger gewesen, die Regierung und den Segen Gottes zu erwarten, damit man das Unternehmen um so viel glücklicher anfangen möchte. Daraus sahe man also, wie ungeduldig Saul war,

daß er nicht auf Gott warten wollte, und wie er sich verstellen konnte, indem er vorgab, daß er viel an den Gottesdienst hielte; da er doch denselben, auf eine unheilige Weise, verachtete und verschmähte. Polus. Die obengemeldeten Schriftsteller verstehen dieses so, daß, da Abia das Urim und Thummim angreifen wollte, das Geräusche unter den Philistern immer stärker und größer worden wäre; Saul habe ihm daher befohlen, damit nicht fortzufahren, weil er solches nicht für nöthig erachtete; sondern urtheilte, daß die Philister geschlagen wären, und daher, ohne fernere Verathschlagung, ausziehen, und sie verfolgen wollte. Andere verstehen es so: da der Priester seine Hand im Gebethe zu Gott ausgestreckt hatte, und ihn um Rath bitten wollte; so rief ihm Saul zu, daß er davon absetzen sollte, weil keine weitere Untersuchung nöthig wäre, und man schon deutlich sähe, was gethan werden müßte ⁷⁸⁷). Patrick.

W. 20. ... Und siehe, das Schwerdt des einen war wider den andern; es war ein sehr großes Getöse, oder eine große Niederlage. Die Philister erschlugen einander. Die Ursache hievon kann irgend ein Irrthum (v. 16.), oder eine Eifersucht und Hitze, gewesen seyn; wegu Gott sie leichtlich wegen konnte. Polus. Josephus ist, wie ich oben angemerkt habe, der Meynung, dieses sey dadurch verursacht worden, weil das Heer der Philister aus verschiedenen Völkern bestand, die einander nicht kannten, und daher in große Verwirrung geriethen. Patrick.

W. 21. Es waren auch Hebräer bey den Philistern, 2c. Aus Furcht oder aus Zwang, oder streywillig. Patrick. Diese Israeliten befanden sich entweder als gezungene Debitente bey den Philistern, oder aus einer Staatsursache, um ihre Gunst zu gewinnen. Polus.

Diese stigten sich nun auch 2c. Sie halfen die Philister vertilgen. Patrick.

W. 22. ... Die sich in dem Gebirge Ephraims

(787) Vom Gebethe ist hier gar nicht die Rede, und rühret diese Erklärung nur daher, daß man die Worte Sauls: Lasse mit deiner Hand ab, allzu genau nimmt; da sie doch hier nichts anders als so viel heißen: Lasse es anstehen. Auf den Befehl des Königs, die Bundeslade herbey zu schaffen, sieng Abia so gleich an, einige Anstalten zu machen. Hiemit befehlet aber Saul, alles einzustellen, weil die Zeit nicht erlaube solches abzuwarten.

reten, daß die Philister flohen: so flebeten sie auch, nach ihnen, im Streite an. 23. *Als* so erlösete der Herr Israel an diesem Tage; und das Heer zog hinüber nach Beth-Aven. 24. Und die Männer Israels wurden matt an diesem Tage: denn Saul hatte das Volk beschworen, und gesagt: Verflucht sey der Mann, der Speise iszt, bis auf den Abend, damit ich mich an meinen Feinden räche; darum kostete das ganze Volk keine Speise. 25. Und das ganze Land kam in einen Wald; und es war Honig auf dem Felde. 26. Da das Volk in den Wald kam: siehe, so war daselbst ein Honigfluß: aber niemand rührte mit seiner Hand an seinen Mund; denn das Volk fürchtete die Beschwörung. 27. *Über*

Vor
Christi Geb.
1093.

versteckt hatten. Und an andern Orten, deren Cap. 13, 6. gedacht wird. *Patrick.*

So flebeten sie auch, nach ihnen, im Streite an. Sie verfolgten sie hitzig. *Patrick.*

B. 23. Also erlösete der Herr Israel an diesem Tage. Die Israeliten gewannen den Sieg nicht selbst: sondern der Herr der Heerscharen gab ihnen denselben. *Gesells. d. Gottesgel.*

Und das Heer zog hinüber nach Beth-Aven. Dieses scheint anzuzeigen, daß das Geschehe gebauert hat, bis sie an diesen Ort kamen, welcher gegen Westen von Michmas lag, Cap. 13, 5. Hier warteten aber die Philister ihre Waffen weg, und flohen, so eilig sie konnten, in ihr eigenes Land. *Patrick.*

B. 24. Und die Männer Israels wurden matt an diesem Tage. Da sie hätten freudig seyn, und jauchzen sollen. *Patrick.* Diese Mattigkeit rührte von dem Hunger, und von der daraus erfolgenden Schwäche her. Der Schwur Sauls war die Ursache davon. *Polus.*

Denn Saul hatte das Volk beschworen, 2c. Damit das Volk keine Zeit verlieren, oder sich im geringsten verweilen möchte, um die Feinde, die vor ihm flohen, zu verfolgen. Die Könige in Israel hatten eben so viel Macht, als der große Rath, welcher, wie die Juden sagen, diejenigen in den Thun thun konnte, welche dem Befehle nicht gehorhameten, der ihnen im Kriege gegeben worden war. Man lese den Seldenus g). Diese That Sauls war aber sehr unbesonnen, und schickte sich nicht für einen großen Feldherrn. Denn an statt, daß die Israeliten die Philister hitzig verfolgen sollten, wurden sie vielmehr, aus Mangel an Erfrischungen, matt. Daher sind große Befehlshaber allemal besorret gewesen, daß ihr Kriegsvolk einen mäßigen Theil Speise zu sich nahm, damit es, in einem langen Geschehe, nicht ermüden möchte. Also spricht *Vegetius* h): *veteribus feculis mo fuit, parco cibo curatos milites ad certamen educere, vt citatiores sumta esca redderet, et longiore conflictu non fatigaretur inedia.* Wenn nun das Volk lange Zeit mit der Verfolgung des Feindes beschäftigt war:

so hatte es eine solche Erquickung nöthig, wenn es dieselbe bekommen konnte. *Patrick.* Wie die Absicht Sauls gut war, daß er nämlich an den Feinden Gottes, und an seinen Feinden, Rache ausüben wollte: so war auch die Verpflichtung, die er dem Volke auflegte, an sich selbst nicht unrechtmäßig, wenn sie nur nicht so strenge gewesen wäre, und Saul nicht alle Genießung der Speise verboten hätte, ohne einige Fälle der Nothwendigkeit auszunehmen, und zwar so, daß das Volk bey Strafe des Fluches, oder eines verfluchten Todes, gehorhamen mußte, v. 38. 39. 44. denn eine solche Strafe überstieg das Verbrechen um ein großes. *Polus.*

g) *De Inv. N. et G. Lib. 4. c. 6.* h) *De re militari, L. 3. c. 9.*

Darum kostete das ganze Volk keine Speise. Sowol um dem Befehle des Königs zu gehorhamen, als auch aus Furcht vor dem Fluche. *Polus.*

B. 25. Und das ganze Land. Das ist, das Volk des Landes; wie es v. 29. erklärt wird. So wird diese Redensart auch 1 *Mos. 41, 57.* gebraucht. Hier bedeutet sie alle Israeliten, die bey dem Saul waren. *Polus.*

Kam in einen Wald; und es war Honig auf dem Felde. Dieser rann aus den hohlen Bäumen, oder aus den hohlen Felsen, heraus, worinne die Bienen in diesem Lande ihren Honig machten. In sie thaten solches zuweilen auch auf der Erde, wie *Boschart* gezeigt hat. Dieser merket zugleich an, daß solches nicht allein im jüdischen Lande, sondern auch in andern Ländern, etwas gemeines gewesen ist i). *Patrick.*

i) *Hieroz. Part. 2. Lib. 4. c. 12.*

B. 26. ... Siehe, so war daselbst ein Honigfluß. *Wilder Honig* wurde, in diesen Ländern, in solcher Menge gefunden, und floß so häufig, daß solches zu dem großsprechenden Ausdrucke ⁷⁶⁸), *Hieb 20, 17.* Gelegenheit gab, wo man von Strömen, Flüssen und Bächen, von Honig und Butter liest. *Patrick.* Viele Reisbeschreiber, und andere Schriftsteller, haben angemerket, daß sich die Bienen oft-

(768) Welches jedoch ein Ausdruck ist, der in mehreren göttlichen Heben vorkömmt. Will man ihn ja hyperbolisch nennen, so möchte man ihm süsslicher diesen Namen, als den Namen eines großsprechenden den Ausdrucks beylegen.

Jahr
der Welt
2911.

27. Aber Jonathan hatte es nicht gehöret, da sein Vater das Volk beschworen hatte; und er streckte das Ende des Stabes aus, der in seiner Hand war; und er tauchte denselben in einen Honigkuchen; da er nun seine Hand zu seinem Munde kehrete: so wurden seine Augen helle. 28. Da antwortete ein Mann aus dem Volke, und sprach: Dein Vater hat das Volk hart beschworen, und gesagt: Verflucht sey der Mann, der heute Brodt isset; darum wird das Volk hinfällig. 29. Da sprach Jonathan: Mein Vater hat das Land beunruhiget; siehe doch, wie meine Augen helle sind, weil ich ein wenig von diesem Honige genossen habe. 30. Wie vielmehr, wenn das Volk heute von der Beute seiner Feinde, die es gefunden hat, frey hätte essen dürfen: aber nun ist dieser Schlag

oftmals der Stämme der Bäume, der Felsenklüfte, und der Löcher in der Erde, anstatt der Bienenkörbe bedienet, und ihren Honig dahin getragen haben. Dieses geschah in verschiedenen Ländern; vornehmlich aber in Canaan; wie man aus 5 Mos. 32, 13. und Ps. 81, 17. schließen kann. Daher nennete man es auch ein Land, wo Milch und Honig floß, Polus.

B. 27. Aber Jonathan hatte es nicht gehöret, ic. Denn er, und sein Waffenträger, hatten das Geächte lange zuvor angefangen; und einige andere hatten sich zu ihnen geschlagen, ehe noch Saul, mit seinem kleinen Heere, zu ihnen kam. Patrick, Polus.

So wurden seine Augen helle. Er wurde erquicket, und bekam seine verlorenen Lebensgeister wieder, wovon ein Theil durch die Gesichtsnerven hindurch drang, und seine Augen helle machte; welche, wie gemeinlich zu geschehen pflegt, durch den Hunger verdunkelt worden waren. Polus. Diese Worte bedeuten, daß die Lebensgeister, und die Kräfte Jonathan's, welche durch die lange Enthaltung von der Speise, gang verzehret waren, so, daß er kaum sehen konnte, nunmehr wieder hergestellet wurden, und ihn wieder frisch und lebendig machten, daß er dem Feinde noch ferner nachzusehen im Stande war. Denn die Augen pflegen, wie Gerb. Vossius k) anmerket, durch langen Hunger dunkel zu werden. Wie nun Speise und Tranck überhaupt erquicket und beleben: so thun Wein und Honig solches noch mehr, als alle andere Dinge, und zwar sehr bald. Denn beyde haben sehr flüchtige Geister, und breiten ihre Kraft sogleich durch den Leib aus. Die Gelehrten haben auch angemerket, daß der Honig ein vortreffliches Genesmittel für zarte und schwache Augen ist. Dieses schicket sich aber hierher nicht. Denn eine solche Genesung wird nicht durch das Essen des Honigs zuwege

gebracht: sondern dadurch, daß man die Augen damit bestreichet. Patrick.

k) De orig. et progress. Idolol. Lib. 4. c. 97.

B. 28. Da antwortete ein Mann aus dem Volke. Einer, der mit Saul ausgesogen war, um die Philister zu verfolgen. Denn sein Volk war iso mit den Leuten Jonathan's vereinigt. Patrick, Polus.

Darum wird das Volk hinfällig. Und nimmt doch, aus Furcht vor dem Fluche, noch immer keine Speise zu sich. Patrick.

B. 29. ... Mein Vater hat das Land beunruhiget. Das ist, das Volk des Landes, oder das ganze Heer, dem durch die Verschwörung der größte Nachtheil zugesüget worden ist. Der Eifer Jonathan's, sich selbst zu verteidigen, bewog ihn, in das entgegen gesetzte äußerste zu verfallen, und seinen Vater, vor dem Volke, zu beschuldigen, daß er hierdurch einen Aufruhr verursacht haben könnte ⁷⁶⁹. Polus.

Weil ich ein wenig von diesem Honige genossen habe. Welches mich nicht so lange aufhalten hat, daß die Verfolgung des Feindes dadurch verhindert worden wäre. Patrick.

B. 30. Wie viel mehr, wenn das Volk heute ... frey hätte essen dürfen. Alsdenn würde das Volk im Stande gewesen seyn, die Feinde schneller zu verfolgen, und eine größere Anzahl von ihnen zu tödten, als es iso thun konnte, da es müde war. So verhindern die Menschen, durch ihre Unbedachtsamkeit, dasjenige, was sie zu erlangen wünschen. Patrick. Jonathan wendet in diesem Verse die Verschwörung seines Vaters um dreyerley Ursachen willen ab: erstlich, weil das Volk dadurch außer Stand gesetzt wurde, dem Feinde nachzujagen; zweytens, weil die Niederlage der Philister nicht so groß war, als sie gewesen

(769) Wäre die Rede Jonathan's so hart gemeynet gewesen, als sie hier ausgeleget wird: so möchte ihm einige Uebereilung schuld gegeben werden, wenn sie auch gleich nur gegen eine einzige Person ausgesprochen worden. Allein sie leidet gar wohl eine mildere Auslegung, und es ist der gottseligen Bestimmung Jonathan's wohl zugetrauen, daß er damit nichts anders habe zu verstehen es wollen, als seine Beyforge, daß das Verfahren seines Vaters zu merklicher Beschwerniß des Volkes möchte gereichet, und einiges Misvergnügen unter ihnen veranlasset haben. Es ist auch leicht zu erachten, daß es daran nicht gefehlet haben könne, da der Hunger so groß war, daß sie hernachmals das rohe Fleisch mit dem Blute gessen. Und daß dieses der wahre Verstand sey, erhellet aus der vorhergehenden Rede, da beklaget worden, daß das Volk für Mäthigkeit hinfallen möchte. Hierauf antwortet Jonathan: Es sey freylich leicht zu erachten, ic.

Schlag über die Philister nicht groß gewesen. 31. Doch schlugen sie an diesem Tage die Philister von Michmas, bis nach Ajalon; und das Volk war sehr müde. 32. Da machte sich das Volk an die Beute; und sie nahmen Schafe, und Rinder, und Käber; und sie schlachteten sie zur Erde; und das Volk aß sie mit dem Blute. 33. Und man meldete Saul, und sagte: Siehe, das Volk versündigt sich an dem Herrn, und ist mit dem Blute; und er sprach: Ihr habet treulos gehandelt; wälzet heute einen großen Stein zu mir. 34. Ferner sprach Saul: Zerstreuet euch unter das Volk, und saget zu ihm: Ein jeglicher bringe zu mir seinen Ochsen, und ein jeglicher sein Schaf, und schlachtet es

Vor
Christi Geb,
1093.

v. 32. 3 Mos. 7, 26. c. 19, 26. 5 Mos. 12, 16.

hier

wesen seyn würde, wenn das Volk gegessen gehabt hätte, indem dasselbe iho, durch das Fasten, zu sehr ermüdet war, als daß es sich auf den Weinen hätte erhalten können; drittens, weil einem jeglichen, durch diese Beschworung, an seiner rechtmäßigen Freyheit Abbruch geschah. Gefells. der Gotteszgel.

B. 31. Doch schlugen sie ... die Philister ... bis nach Ajalon. Ajalon war eine Stadt in dem Stamme Dan, der an das Land der Philister gränzte, Jos. 19, 42. Patrick. Dieses Ajalon kann man für das Ajalon in dem Stamme Dan halten, Jos. 19, 42. oder lieber für dasjenige, welches in dem Stamme Juda lag, 2 Chron. 11, 10. Polus.

Und das Volk war sehr müde. Sonst würde es die Verfolgung noch ferner fortgesetzt haben. Patrick.

B. 32. Damachete sich das Volk an die Beute. Wie Raubvögel, denen es an Futter gebricht. Parr. Dieses ist Abends geschehen, da die Zeit, welche Saul bestimmt hatte, verstrichen war. Polus.

Und sie nahmen Schafe ... und das Volk aß sie mit dem Blute. Das ist, roh, oder nur halb gekocht, oder halb gebraten: denn ihr Hunger war so groß, daß sie an ihre Pflicht nicht gedachten. Patrick. Diese Israeliten hatten nicht so viel Geduld, daß sie warteten, bis das Blut ganz aus dem Viehe heraus gelaufen war; wie es ihre Pflicht erforderte. Man lese 1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 17, 14. 5 Mos. 12, 16. Diejenigen, welche zuvor, aus Furcht vor dem Fluche, dem Könige zu gehoramen schienen, scheuten sich iho nicht, den Befehl Gottes zu übertreten. Polus.

B. 33. Und man meldete Saul, 2c. Nicht das ganze Volk sündigte auf solche Art: sondern nur ein Theil desselben. Patrick.

... Ihr habet treulos gehandelt. Saul sahe wohl die Mishandlung des Volkes: aber nicht seine eigene, wodurch er dazu Gelegenheit gegeben hatte. Polus.

Wälzet heute einen großen Stein zu mir. Dieses sollte geschehen, damit alles Vieh an einem Orte, unter der Aufsicht Sauls, oder eines andern,

den er dazu bestimmte, geschlachtet werden möchte; und zwar auf einem Steine, damit das Blut um so viel besser, und geschwinder, ablaufen könnte. Polus. Unser gelehrter D. Spencer 1) meynt, das Volk habe das Fleisch nicht mit dem Blute gegessen, wie wir es übersezen: sondern über, oder bey dem Blute. Dieses war ein abgöttischer Gebrauch in den Morgenländern, wodurch man mit den Dämonen in Gemeinschaft zu kommen suchete, wie über 3 Mos. 19, 26. angemerket worden ist. Saul würde daher, um das Volk von einer so großen Verunheiligung abzuhalten, einen großen Stein haben herbey bringen lassen, damit ein jeglicher sein Vieh an diesem einzigen Orte schlachten, und alsdenn davon essen könnte. Allein es kömmt mir gar nicht wahrscheinlich vor, daß die Israeliten iho, da Gott eine so wunderbare Erlösung vor ihnen gewirkt hatte, diesen abgöttischen Gebrauch beobachtet haben sollten; und sie waren auch so begierig nach Speise, daß sie nicht Zeit hatten, auf solche Feyerlichkeiten zu denken. Patrick. Dieser Stein mußte dienen, um das Vieh darauf zu schlachten, und das Blut aus demselben heraus zu drücken. Weil es aber nicht wahrscheinlich ist, daß ein einziger Stein zugereicht haben sollte, das Vieh für so viel tausend ⁷⁷⁰) begierige und hungrige Menschen darauf zu schlachten: so meynen andere, mit mehrerem Grunde, Saul habe diesen Stein verlangt, um den Altar, dessen v. 35. gedacht wird, daraus zu hauen, damit das Volk, welches hernach das Vieh, in Gegenwart Gottes, und des Königs, schlachtete und aß, dasselbe nicht mit dem Blute anrühren möchte, Gefells. der Gotteszgel.

1) De Legib. rit. Hebr. p. 334.

B. 34. ... Zerstreuet euch unter das Volk. Dieses sprach Saul zu seinen Befehlshabern. Patrick. Ein jeglicher bringe zu mir seinen Ochsen, 2c. Dieses ist ein Zeichen, daß nicht alle gesündigt hatten: denn es hatte noch nicht ein jeglicher etwas von seinem Viehe geschlachtet. Patrick.

Da brachte alles Volk ein jeglicher seinen Ochsen, 2c. Das ist, so viel Vieh, als sie nöthig hatten.

(770) Woher sind aber wohl diese vielen tausende gekommen? Oben v. 2. wurde nur von sechshundertten gedacht, und ob der Männer, die nach v. 22. aus dem Gebirge Ephraim dazu kamen, so viele gewesen, steht sehr zu zweifeln.

Jahr
der Welt
2911.

hier und esset, und versündigt euch nicht an dem Herrn, daß ihr es mit dem Blute esset; da brachte alles Volk, ein jeglicher seinen Ochsen, mit seiner Hand, des Nachts, und schlachteten sie daselbst. 35. Da bauete Saul dem Herrn einen Altar; dieses war der erste Altar, den er dem Herrn bauete. 36. Hernach sprach Saul: Lasset uns hinabziehen, den Philistern nach, des Nachts, und lasset uns dieselben berauben, bis es morgen helle wird, und lasset uns nicht einen Mann unter ihnen übrig lassen; sie sprachen nun: thue alles, was in deinen Augen gut ist; aber der Priester sprach: Lasset uns hieher zu Gott nahen. 37. Da fragte Saul Gott: Soll ich hinabziehen, den Philistern nach? willst du sie in die Hand Israels übergeben? aber er antwortete ihm nicht an diesem Tage.

38. Da

ten. Patrick. Unter diesen Ochsen muß man, aus den vorhergehenden Worten, auch die Schafe verstehen. Polus.

B. 35. Da bauete Saul dem Herrn einen Altar. Entweder zu einem Denkmaale des Sieges; oder vielmehr, um darauf zu opfern, wie die folgenden Worte einigermassen zu erkennen geben. Polus. Dieser Altar diente, Dankopfer zu opfern, um Gott für diesen großen Sieg zu danken. Andere sind aber der Meinung, er sey nicht aufgerichtet worden, um darauf zu opfern; sondern nur zu einem Denkmaale der Wohlthat Gottes, und der leztlich geschenehen Erlösung. Patrick.

Dieses war der erste Altar, den er dem Herrn bauete. Ob er schon zuvor oftmals dazu Gelegenheit gehabt hatte. Dieses wird als ein anderer Beweis gemeldet, daß Saul Gott, und den Gottesdienst, gering achtete. Er hatte zwar auch zuvor zu Gilgal geopfert: allein dieses geschah auf einem alten Altare, der von andern gebauet worden war. Polus. Am Stande der holländischen Bibeln wird angemerkt, daß im Hebräischen steht: er fieng an, diesen Altar dem Herrn zu bauen; das ist, er legte selbst den ersten Stein dazu. Man findet, daß er zuvor zu Gilgal geopfert hatte: vielleicht hatte er aber dieses nicht auf einem Altare gethan, der von ihm selbst gebauet worden war: sondern der vorhin andere gebauet hatten. Patrick.

B. 36. ... Lasset uns hinabziehen, den Philistern nach, des Nachts, 2c. Da die Israeliten sich Abends also erfrischt hatten: so stellte ihnen Saul vor, daß sie nunmehr die Verfolgung von neuem anfangen müßten, in Hoffnung, daß er das ganze Heer der Philister würde vertilgen können, weil es, in der Nacht, schlief. Patrick.

... Thue alles, was in deinen Augen gut ist. Das Glück machte das Volk also so willig, als es zuvor trägt gewesen war, dem Saul zu folgen. Patr.

Aber der Priester sprach. Er erinnerte sich, wie Saul das letzte mal die Verordnung Gottes verachtet, und was für schlechten Erfolg er dabei gespüret hatte. Und nun bemerkte er, daß nicht nur der König bereit stund, in eben das Vergehen wiederum zu verfallen; ob er schon also nicht, wie zuvor, eine Eilfertigkeit und Nothwendigkeit verwenden konnte; sondern daß auch das Volk bereit war, dem Vorschlage des Fürsten zu folgen. Daher gab er ihnen folgenden klugen und gottesfürchtigen Rath. Polus.

Lasset uns hieher zu Gott nahen. Das ist, zu der Bundeslade, wie oben v. 18. Polus. Wenn der Altar zum Opfern gedienet hat: so hat der Priester vermuthlich davor gestanden, und Saul und dem Volke zu erwegen gegeben, daß es gefährlich sey, etwas anzufangen, ohne Gott zu fragen; und daß er bereit sey, solches für sie zu thun. Im Targum liest man: Lasset uns durch das Wort des Herrn fragen. Patrick.

B. 37. Da fragte Saul Gott. Durch das Urim und Thummin. Patrick.

Soll ich hinabziehen, den Philistern nach? 2c. Bis hieher war bey dem Saul noch einige Gottesfurcht übrig geblieben: denn er gehorchte dem Priester, da ihn derselbe zu seiner Pflicht vermahnete, die er verabsäumet hatte ⁷⁷¹. Das Targum spricht hier wiederum: Saul fragte durch das Wort des Herrn. Patrick.

Aber er antwortete ihm nicht an diesem Tage. Obschon der Priester vielleicht oftmals um Antwort gebethen hatte: so erhielt er sie dennoch nicht. Patr. Die Ursache, weswegen Gott nicht antwortete, war, erstlich, weil er auf den Saul, wegen seiner vorigen Versäumniß, deren v. 18. und 19. gedacht wird, erzürnet war. Damals hatte dieser König zwar angefangen, den Herrn zu fragen: er war aber so unbescheiden und gottlos, daß er auf keine Antwort warten wollte. Dieses war also eine gerechte Vergeltung, daß

(771) Doch war dieses eine Sache, welche von einem Heuchler eben so wohl, auch bey Ermangelung aller Gottesfurcht, hat geschehen können. Saul hat sich dabey nur bloß zulassungsweise verhalten, und er konnte auch Schanden halber nicht dawider seyn, ohne ausdrücklich zu sagen, daß es ihm um göttliche Genuehmhaltung nicht zu thun sey; wohl aber konnte ihm der Rath des Priesters um mancher unlaunern Nebenabsichten willen ganz angenehm seyn. Es ist also dieser Beweis von einiger übrigen Gottesfurcht sehr unzulänglich.

38. Da sprach Saul: Kommet her aus allen Ecken des Volkes, und vernehmet, und sehet, worinne diese Sünde heute geschehen sey. 39. Denn so wahrhaftig als der Herr lebet, der Israel erlöset; wäre es auch in meinem Sohne Jonathan: so soll er des Todes sterben; und niemand aus dem ganzen Volke antwortete ihm. 40. Ferner sprach er zu dem ganzen Israel: Ihr sollet an der einen Seite seyn; und ich, und mein Sohn, Jonathan, wollen an der andern Seite seyn; da sprach das Volk zu Saul: thue, was in deinen Augen gut ist. 41. Saul sprach nun zu dem Herrn, dem Gott Israels: Zeige den Unschuldigen; da wurde Jonathan, und Saul, getroffen, und das Volk gieng frey aus. 42. Da sprach Saul: Werfet das Loos zwischen mir, und zwischen meinem Sohne, Jonathan; da wurde Jonathan getroffen. 43. Saul sprach nun zu Jonathan:

Vor Christi Geb. 1093.

v. 38. Richt. 20, 2.

daß Gott nunmehr auch auf seine Frage nicht antworten wollte. Zweytens kann Gott solches gethan haben, um seinen Widerwillen gegen die Schändung eines Eides zu zeigen. Denn ob sich schon Jonathan mit einer unüberwindlichen Unwissenheit, und mit der dringenden Noth, worinnen er sich befunden hatte, entschuldigen konnte; ob auch schon Saul, wie der Herr hierdurch ebenfalls zu erkennen gab, bey dieser Beschwörung thöricht gehandelt hatte: so wollte doch Gott hiermit zeigen, daß man den einmal ausgesprochenen Eid halten, und sich vor allem demjenigen hüten mußte, was nur einigermaßen das Ansehen einer Brechung desselben haben könnte ⁷⁷². Polus.

B. 38. ... Kommet her, aus allen Ecken, oder die Vornehmsten, des Volkes. Im Namen der ganzen Versammlung, um Zeugen zu seyn, und zu sehen, bey wem die Missethat verborgen sey ⁷⁷³. Polus.

Und sehet, worinne diese Sünde heute geschehen sey. Saul urtheilte, daß Gott durch irgend eine Sünde gereizet seyn mußte, weil er sein Gebeth nicht erhören wollte; und er wünschte, daß diese Sünde entdeckt und bestrafet werden möchte. Patr.

B. 39. ... Und niemand aus dem ganzen Volke antwortete ihm. Niemand von denenjenigen, welche Jonathan hatten essen sehen, oder davon gehört hatten, klagte ihn an; theils, weil sie überzeugt waren, daß seine Unwissenheit ihn entschuldigte, und weil sie wußten, daß eine andere Ursache von dem Stillschweigen Gottes vorhanden war; theils auch, weil sie den Jonathan herzlich liebten, und nicht wollten, daß er, um einer so geringen Uebertretung willen, getödtet werden sollte. Polus, Patrick.

B. 40. ... Thue, was in deinen Augen gut ist. Seit diesem wunderbaren Glücke stund Saul

in großem Ansehen bey dem Volke, wie hieraus, und aus v. 36. erhellet. Patrick.

B. 41. ... Zeige den Unschuldigen; oder gib ein vollkommenes Loos; oder, weil das Wort, geben, oftmals für erklären, oder aussprechen, gebraucht wird, wie; Mos. 11, 29. c. 13, 1. 2. Eyr. 9, 9.: erkläre die vollkommene Person; das ist, regiere das Loos so, o Herr, daß es, in diesem Falle, den Schuldigen entdecke, und den Unschuldigen losspreche. Polus. Das Wort Loos steht nicht im Hebräischen. Man liest daselbst nur: gib vollkommen; das ist, zeige, wer unschuldig ist. Also bedeutet geben zuweilen aussprechen, 5 Mos. 13, 1. 2. Patrick.

B. 42. ... Werfet das Loos zwischen mir, und Jonathan. Dieses scheint eine Tugend bey dem Saul gewesen zu seyn, daß er, ob er schon König war, sich dennoch, um ein gutes Beispiel zu geben, eben der Prüfung nicht entziehen wollte, welcher er das ganze Volk unterworfen hatte. Patrick.

Da wurde Jonathan getroffen. Gott regierte das Loos nicht deswegen so, weil er die Verfluchung Sauls, deren v. 24. gedacht wird, oder den Eid desselben, daß der Uebertreter sterben sollte, v. 28. billigte; auch nicht deswegen, weil er den Jonathan getödtet haben wollte. Denn seine Absicht war, die Herzen des Volkes, und auch Sauls, so zu lenken, daß Jonathan nicht sterben dürfte. Gott wollte vielmehr, auf solche Weise, die ganze Sache ans Licht bringen; und zwar, erstlich, um den Saul, wegen seines thörichtesten Verfahrens, zu züchtigen, und ihm zu zeigen, in was für Gefahr er seinen ältesten und besten Sohn gefährdet hatte; zweytens, damit die Unschuld Jonathans vollkommen an den Tag kommen möchte; drittens, um das Ansehen der Könige, und der

(772) Ist es richtig, daß in dem Verhalten Jonathans nichts sträfliches gewesen, außer daß es bloß das Ansehen einer Brechung des Eides hatte, so kann solches auch keine Ursache gewesen seyn, warum die gesuchte Antwort von dem Herrn verweigert worden: man müßte denn sagen, Gott, habe hierinn auch das Ansehen haben wollen, als ob er das Verhalten Jonathans mißbilligte. Getrauen wir uns wohl das zu behaupten? Gleichwol würde es aus der Vorstellung, die uns hier gemacht wird, nothwendig fließen.

(773) Diese Erklärung geht von der obigen Uebersetzung ab, und scheint den Umständen und der Absicht der gegenwärtigen Versammlung, so wenig als den Ausdrücken, welche man v. 39. 40. 45. findet, gemäß zu seyn.

Jahr
der Welt
2911.

nathan: Sieh mir zu erkennen, was du gethan hast. Da gab es ihm Jonathan zu erkennen, und sprach: Ich habe nur ein wenig Honig, mit dem Außersten des Stabes, den ich in meiner Hand hatte, gekostet; siehe, hier bin ich: muß ich sterben? 44. Da sprach Saul: So thue mir Gott, und so thue er dazu, Jonathan, du mußt des Todes ster-

v. 44. Ruth 1, 17.

der Oberhäupter, zu befestigen, und zu zeigen, wie die Unterthanen verpflichtet sind, allen rechtmäßigen Befehlen derselben gehorsam zu seyn. Polus. Jonathan war in der That unschuldig, und hatte nicht gesündigt, ob es schon Saul anders verstund. Man möchte aber fragen: warum wurde er denn durch das Loos getroffen? Einige geben hievon verschiedene Ursachen an: Erstlich habe Gott zeigen wollen, wie übel er es empfinde, wenn man auch nur den geringsten Schein eines Ungehorsams gegen die höchste Gewalt von sich blicken läßt. Zweitens habe er den Kindern eine Furcht auch vor solchen unbedachtamen Flüchen einflößen wollen, welche die Ältern ohne Ursache aussprechen, weil er dieselben, nach seinen verborgenen Gerichten, zuweilen erfüllt. Drittens habe der unbedachtame Eid Sauls dadurch bestraft werden sollen, daß er deswegen in Gefahr gerieth, seinen geliebten Sohn zu verlieren. Viertens sollte die grobe Heuchelei Sauls dadurch entdeckt werden, indem er über einen bösen und unbedachtamen Eid sorgfältig hielt: sich aber doch nicht scheuete, seinen unschuldigen Sohn zu tödten. Andere bringen noch andere Gründe bey, und wollen, es sey solches geschehen: 1) Weil, wenn Saul, als der vornehmste Uebertreter, durch das Loos getroffen worden wäre, solches zur Verkleinerung des königlichen Ansehens, und zur Schwächung seiner Regierung, gereicht haben würde; 2) Weil dieses, daß Jonathan getroffen wurde, dem Saul schmerzlicher fiel, als wenn das Loos ihn selbst getroffen hätte; 3) Weil niemand sich hätte erkühnen dürfen, das Todesurtheil an ihm zu vollstrecken, indem er ein unumschränkter König war; 4) Weil der Herr hierdurch die Kriegszucht handhaben, und zeigen wollte, daß man den in einem Heere gegebenen Befehlen

genau nachleben müßte 774). Gesells. der Gottesgelehrten.

V. 43. ... Da gab es ihm Jonathan zu erkennen, 2c. Daraus sahe man die Größe seines Gemüths, indem er weder dasjenige leugnete, was er gethan hatte; noch auch dasselbe mit seiner Unwissenheit entschuldigen wollte; noch auch sich weigerte, zu sterben; ob er schon solches für etwas sehr hartes hielt. Also stellet Josephus m) diese Begebenheit vor. Er spricht: *ἐν τῷ αὐτῷ καὶ μεγάλῳ φόβῳ* etc. mit einer edelmüthigen und grossen Seele erzählere er seinem Vater die Wahrheit, ohne zu bitten, daß man ihn verdonnen möchte. Patrick.

m) Antiquit. Lib. 6. cap. 7.

Siehe, hier bin ich; muß ich sterben? oder: und siehe, ich muß sterben. Wegen dieser That werde ich zum Tode verurtheilt. Dieses ist etwas sehr hartes. Jonathan hatte noch eine andere Antwort; nämlich: er habe von dem Befehle seines Vaters nichts gewußt. Weil aber dieses schon v. 27. gemeldet ist: so war es unnöthig, solches hier zu wiederholen. Polus.

V. 44. Da sprach Saul: So thue mir Gott, 2c. Aus diesem, und andern dergleichen Ausdrückungen Sauls schliessen einige, daß er dem Fluchen und Schwören sehr ergeben gewesen sey. Polus. Hieraus erhellet, daß Saul von einer sehr unbedachtamen und heftigen Gemüthsart gewesen ist. Gelehrte Männer pflegen ihn mit dem Titus Manlius zu vergleichen, der seinen Sohn enthaupten ließ, weil er sich, wider seinen Befehl, in ein Gefecht mit dem Feind eingelassen hatte, da sich eine vortheilhafte Gelegenheit darauz eräugete; wie Julius Cællius erzählt n). Josephus merket aber an, daß Saul doch in diesem Stücke

(774) Die richtigste und eigentlichsste Ursache aber, ist unter denen hier angezeigten nicht befindlich. Diese besteht darinne, daß der Herr nicht anders antworten konnte, als er gefragt worden war. Allem Ansehen nach setzete Saul schon voraus, es müsse jemand von dem Volke der feyerlichen Verpflichtung zuwider gehandelt; und etwas von Speise zu sich genommen haben. Er machte darinne zwar einen ganz falschen Schluß, indem er solches aus dem Stillschweigen des Herrn zu erkennen glaubte: indessen aber zweifelte er doch nicht an der Gewisheit seiner Vermuthung, und es war die Sache, so er vermuthete, an sich selbst richtig. Nun sollte das Loos die Person anzeigen, welche diesen Tag Speise genossen, und also, nach Sauls Urtheil sich veründigt hätte. Wer konnte da anders angezeigt werden, als Jonathan? Diese Betrachtung hebet alle Schwierigkeiten, so sich in dieser Sache finden. Nimmt man hingegen an, die Werbung des Looses habe die allgemeine Absicht gehabt, zu erfahren, wer durch seine Verfündigung Gott beleidiget, und das Stillschweigen desselben veranlasset habe; so entstehen daraus der Schwierigkeiten so viele, als alle obige Anmerkungen unserer Ausleger nimmermehr zu haben vermögend sind. Ein einziger Zweifel bleibt noch bey unserer Meynung übrig, welcher darinn besteht, daß Saul, v. 43. erst von Jonathan vernehmen wollte, was er gethan habe? Allein diese Frage hatte keine andere Absicht, als, theils die Umstände von dem Verhalten Jonathan's ausführlicher zu erfahren; theils, ihn durch sein eigenes Geständniß bestomehr zu überzeugen, damit die Strafe an ihm vollzogen werden möchte.

sterben. 45. Aber das Volk sprach zu Saul: Sollte Jonathan sterben, der diese große Erlösung in Israel gethan hat? das sey ferne; so wahrhaftig als der Herr lebet, wo ein Haar von seinem Haupte auf die Erde fallen soll! denn er hat dieses heute mit Gott gethan. Also erlösete das Volk Jonathan, daß er nicht starb. 46. Saul zog nun herauf von hinter den Philistern; und die Philister zogen an ihren Ort. 47. Da nahm Saul das Königreich über Israel ein, und er stritte rings herum wider alle seine Feinde, wider Moab, und wider die Kinder Ammon, und wider Edom, und wider die Könige

v. 45. 2 Sam. 14, 11. 1 Kön. 1, 52. v. 47. 1 Sam. 11, 11.

Jahr
der Welt
2912.
Vor
Christi Geb.
1092.

Stücke zu loben sey, weil er mehr auf seinen Eid achtete, als auf die Anverwandschaft und natürliche Neigung. Patrick.

n) Lib. 9. cap. 13.

Jonathan, du mußt des Todes sterben. Seltsames und verkehrtes Wesen! Derjenige, der so willig war, den gottlosen Nag bey dem Leben zu erhalten, Cap. 15. bezeigte sich nun so strenge, daß er seinen eigenen tapfern Sohn tödten wollte. Derjenige, der die gerechten und billigen Befehle Gottes so leichtlich übertreten konnte, wollte nunmehr die Verletzung seines eignen thörichten und unbedachtamen Befehles nicht vergeihen, da es, in diesem Falle, sein eigenes Ansehen betraf: in dem andern aber das Ansehen Gottes. Polus.

V. 45. Denn er hat dieses heute mit Gott gethan. Das ist, er hat diese Erlösung durch die Mitwirkung, oder den Beystand Gottes zuwege gebracht. Gott ist so wenig auf Jonathan erzürnet, wie du glaubst, daß er ihn vielmehr, in dem großen Werke dieses Tages, gnädig angenommen, und ihm beygestanden hat. Polus.

Also erlösete das Volk Jonathan, daß er nicht starb. Das Volk erwehete ihn nicht mit Gewalt; sondern es bath den Saul um sein Leben, und führete Gründe deswegen an. Josephus spricht, sie hätten ihn durch ihr Gebeth zu Gott, und durch ihre Gelübde, erlöset. Vielleicht hat auch der Herr durch den Priester geoffenbaret, daß es das Verlangen des Volkes billigte. Das Volk übereilte sich zwar darinne, daß es dem Eide Sauls gerade entgegen handelte; weil aber doch dieser unter den beyden Eidschwüren des Königs der unbedachtamste war: so gefiel es Gott, denselben für nichtig zu erklären, und ihn davon zu entbinden. Also hat es Josephus verstanden, welcher spricht: sie erlöseten ihn von dem Eide seines Vaters, *καὶ ἐντολῆς ὑπὲρ τοῦ νεανίσκου ποιούντας τῷ Θεῷ, ὡς τὸν αὐτὸν ἀπολύσαι τοῦ ἀμαρτήματος;* und barben Gott für den Jüngling, daß er ihn von seiner Sünde losprechen möchte. Wie die Redensart: kein Haar von seinem Hau-

pte soll auf die Erde fallen, ic. gebraucht werde, erbhellet aus 2 Sam. 14, 11. 1 Kön. 1, 52. Patrick.

V. 46. Saul zog nun herauf, von hinter den Philistern, ic. Er verfolgte sie nicht weiter: sondern ließ sie ruhig nach Hause ziehen. Patrick. Er that dieses, erstlich, weil ihm, durch die Verweigerung der Antwort Gottes, der Muth entfallen war; zweytens, weil die Philister, durch sein Zaudern, Gelegenheit gefunden hatten, sich sicher zu verbergen. Polus.

V. 47. Da nahm Saul das Königreich über Israel ein. Nach diesem Siege regierte Saul mit mehrerem Ansehen über sein Volk. Denn dieses war durch die Philister in die Knechtschaft gebracht worden, wie ich über Cap. 13, 2. angemerkt habe: allein durch den gegenwärtigen Sieg wurde es von dem Joche befreyet; und Saul gelangte wiederum zu seinem Königreiche. Patrick. Daß Saul das Königreich einnahm, bedeutet, daß er es wieder erlangete, und die Regierung desselben wiederum antrat, nachdem er sie einigermaßen verloren gehabt hatte, theils durch den Ausspruch Samuelis, Cap. 13, 14. theils auch durch die Philister, die ihm beynabe das ganze Reich genommen hatten. Nunmehr aber, da er durch sein Glück Muth bekommen hatte, trat er seine königliche Regierung wiederum an ⁷⁷⁵. Polus.

Und er stritte rings herum, wider alle seine Feinde. Aus dem folgenden Verse scheint zu erhellen, daß Saul dieselben nicht in ihrem Lande angriff: sondern nur zurück trieb, so, daß sie in ihren eignen Gränzen bleiben mußten. Patrick.

Wider Moab, und wider die Kinder Ammon, ic. Dieses waren die vornehmsten Feinde, von welchen Israel umringet war. Durch die Könige von Zoba werden diejenigen angedeutet, die in dem Theile von Syrien herrscheten, welches Aram-Zoba genennet wurde. Die Gränzen desselben gegen Osten waren der Euphrat: gegen Westen aber Damascens, und das Land Canaan. Daß Zoba nahe an dem Lande Israel gelegen habe, erbhellet aus den vielfältigen Kriegen, welche David und Salomon wider die Könige desselben geführt haben, 2 Sam. 8, 3. c. 10.

(775) Am flüchtigsten heißt es so viel, als: er fuhr fort zu regieren, und besetzte sein Reich, wozu sonderlich dieser glückliche Feldzug vieles beytrug. Manche Worte, die also lauten, als ob eine Sache ist erst geschehen wäre, sind von der Fortsetzung derselben zu verstehen. S. Glasii Gramm. S. p. 240. 199.

Jahr
der Welt
2912.
Vor
Christi Geb.
1092.

Könige von Zoba, und wider die Philister; und überall, wo er sich hinwendete, übete er Strafe aus. 48. Und er handelte tapfer; und schlug die Amalekiter; und errettete Israel aus der Hand desjenigen, der es beraubete. 49. Die Söhne Sauls nun waren Jonathan, und Ifoi, und Malchi Sua; und die Namen seiner beyden Töchter waren diese: der Name der erstgebornen war Merab, und der Name der kleinsten Michal. 50. Und der Name des Weibes Sauls war Abinoam, eine Tochter Abimaaz; und der Name seines Kriegsobersten war Abiner, ein Sohn Ners, des Oheims Sauls. 51. Und Kis war der Vater Sauls; und Ner, der Vater Abners, war ein Sohn Abiels. 52. Und es war ein starker Krieg wider die Philister, so lange Saul lebete. Darum versammelte Saul alle Helden, und alle tapfere Männer, die er sahe, zu sich.

v. 48. 1 Sam. 15, 7. v. 51. 1 Sam. 9, 1. v. 52. 1 Sam. 8, 11.

c. 10, 6. 2 Chron. 7, 3. aus der Hilfe, welche die Syrer von Damascus diesen Königen zuschickten. 2 Sam. 8, 5. und daraus, weil sie dahin flohen, da sie geschlagen worden waren, 1 Kön. 11, 23. Es wird auch von denen Städten, die Salomo in der Wüste bauete, 1 Kön. 9, 17. 18. in der Stelle, 2 Chron. 8, 3. 4. gesagt, daß sie in Hamath-Zoba wären. Daraus erhellet klar, daß Zoba an den Gränzen des jüdischen Landes lag. Patrick, Polus.

Und überall, wo er sich hinwendete, übete er Strafe aus, oder drängete er sie. Das ist, er behielt über sie die Oberhand. Zu seiner Zeit führten die Hübener auch mit den Hagarenern Krieg, und besaßen ihr Land bis zur Zeit der Gefangniß, 1 Chron. 5, 10. 18. 19. 20. Patrick. Im Hebräischen steht: er verurtheilte sie, das ist, er handelte mit ihnen als mit Gottlosen; als mit Feinden Gottes und seines Volkes; oder, er strafte sie. Polus.

W. 48. Und er handelte tapfer, oder versammelte ein Heer, und schlug die Amalekiter. Dieses wird hier nur überhaupt gemeldet: Cap. 15. aber wird dieser Krieg umständlich beschrieben. Patrick, Polus.

Und er errettete Israel aus der Hand desjenigen, 2c. Das ist, aus der Hand der sechs gemeldeten Völker. Patrick.

W. 49. Die Söhne Sauls nun waren: Jonathan, Ifoi, und Malchi Sua; 2c. Ifoi wird Cap. 31, 2. und 1 Chron. 8, 32. auch Abinadab genennet. Polus. Es werden hier nur diese Söhne Sauls gemeldet, weil der Geschichtschreiber bloß von solchen reden wollte, die im Stande waren, ihm, in den gemeldeten Kriegen, Gesellschaft zu leisten, und nachgehends mit ihm getödtet worden sind. Deswegen werden sie auch Cap. 31, 2. genennet. Sonst

hatte Saul noch einen Sohn, mit Namen Jaboseth, welcher 1 Chron. 8, 33. den Namen Es-Baal führt. Patrick, Polus. Es wird hier nichts von denjenigen Kindern Sauls gedacht, die er mit der Rizpa gezeuget hat: denn dieses war nur sein Kebsweib, und nicht sein rechtes Weib, 2 Sam. 3, 7. v. 21, 8, 11. Gesells. der Gottesgel.

W. 50. Und der Name des Weibes Sauls war Abinoam; und der Name seines Kriegsobersten war Abiner, ein Sohn Ners, des Oheims Sauls. Denn nach v. 51. war Ner ein Bruder des Vaters Sauls. Es kömmt mir merkwürdig vor, daß man nirgends findet, daß Saul mehr, als ein Weib gehabt habe 779; obshon David viel Weiber hatte. Vielleicht hat er dafür gehalten, er würde nicht klüglich handeln, wenn er, in einem neu errichteten Königreiche, überall dem Beyspiele der morgenländischen Könige folgen wollte. Patrick.

W. 51. ... Und Ner ... war ein Sohn Abiels. Wie auch Kis, Cap. 9, 1. Patrick.

W. 52. Und es war ein starker Krieg wider die Philister, so lange Saul lebete. Er konnte sie nicht vollkommen unter das Joch bringen. Dieses erhellet daraus, weil sie den Krieg von neuem angefangen haben, Cap. 17. 2c. Patrick.

Alle Helden und tapfere Männer, die Saul sahe. Das ist, solche, die sich in den Kriegen muthig und tapfer erzeigten. Patrick.

Versammelte er zu sich. Er nahm sie in seine Dienste, oder unter seine Soldaten, um sie zu seiner Leibwacht zu machen, oder zu Kriegsbedienungen zu befördern. Patrick, Polus. Dieses war eben dasjenige, weswegen Samuel das Volk zuvor, Cap. 8, 11. gewarnet hatte. Gesells. der Gottesgel.

(776) Vielleicht hat sich dieser gelehrte Ausleger nicht an 2 Sam. 3, 7. und Cap. 12, 8. erinnert.